



komp^{ass}

Meine Kompetenz
für Europa



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen



Inhaltsverzeichnis

Was ist KOMPASS?	1
KOMPASS: Konzeptioneller Hintergrund	2
Warum der kompetenzbezogene Nachweis von Lernleistungen?	2
Welchem Kompetenzverständnis folgt KOMPASS?	3
Anwenderleitfaden	4
Das KOMPASS-Verfahren	4
1 Registrieren in der KOMPASS-Datenbank:	5
Praxistipps:	6
2 Erstellen von Kompetenz-Profilen:	7
Praxistipps:	8
3 Abschluss der KOMPASS-Lernvereinbarung:	9
Praxistipps:	10
4 Beschreibung von Lernleistungen:	11
Praxistipps:	12
5 Dokumentation von Lernleistungen:	13
Praxistipps:	14
Wie ist die „KOMPASS-Kompetenzkarte“ zu verstehen?	15
Wie lese ich ein „Kompetenz-Radar“?	18
Wie werden Lernleistungen kompetenzbezogen bewertet?	21
Kann-Beschreibungen	23
Beteiligte Organisationen	24

Was ist KOMPASS?

Die Idee des KOMPASS-Verfahrens besteht darin, die während eines Auslandspraktikums von den Teilnehmern erworbenen beruflich-fachlichen Fertigkeiten und interkulturellen Kompetenzen strukturiert darzustellen und zu dokumentieren. In 5 Schritten können die an einem Mobilitätsprojekt beteiligten Partner (entsendende Einrichtung, Mobilitätsteilnehmer und aufnehmende Einrichtung) im Dialog Inhalte und Lernziele abstimmen und den im Ausland erworbenen Zugewinn an Kompetenz sichtbar machen.

Grundlage ist die „KOMPASS-Kompetenz-Karte“. Anhand der verschiedenen Handlungsfeldern zugeordneten „Kann-Beschreibungen“ können Kompetenzprofile und deren Veränderung dargestellt werden.

Mobilitätsteilnehmer/-innen erhalten in der KOMPASS-Datenbank ein E-Portfolio, in dem sie ihre im Ausland erbrachten Lernleistungen beschreiben können, die als Kompetenzgewinne zusätzlich in „Kompetenz-Radars“ dargestellt werden.

Der Mehrwert des KOMPASS-Verfahrens besteht darin, den Wechselbezug zwischen den im Ausland erworbenen persönlichen, sozialen und interkulturellen Kompetenzen sowie beruflich-fachlichen Fertigkeiten zu verdeutlichen, so dass auch informell oder non-formal erworbene Lernleistungen in die Bewertung des Auslandspraktikums einfließen können.

- ▶ Entsendeorganisationen erhalten ein Instrument, mit dem das Kompetenzprofil von Mobilitätsteilnehmer/-innen sichtbar gemacht und Lernziele abgestimmt werden können, so dass die Auswahl eines passenden Praktikumsbetriebs erleichtert wird.
- ▶ Aufnehmende Einrichtungen erhalten frühzeitiger Informationen über berufliche Qualifikationen, Fremdsprachenkenntnisse, personale und soziale Kompetenzen eines Mobilitätsteilnehmers sowie dessen Erwartungen an das Praktikum,
- ▶ Mobilitätsteilnehmer/-innen können sich aktiv an der Abstimmung von Lernzielen ihres Auslandspraktikums sowie der Darstellung von Lernleistungen beteiligen und erhalten einen transparenten Nachweis über die erzielten Kompetenzgewinne.

KOMPASS: Konzeptioneller Hintergrund

Warum der kompetenzbezogene Nachweis von Lernleistungen?

Unsere Welt wird vielseitiger: Die neuen Medien haben die Kommunikation und den weltweiten Informationsaustausch in den letzten Jahren massiv beschleunigt. Diese Entwicklung stellt die Menschen vor komplexe Anforderungen. In vielen Arbeits- und Lebensbereichen müssen Menschen heute in der Lage sein, sich auf wechselnde Umstände einstellen können.

Diese Fähigkeit, verschiedenartige Situationen beurteilen und angepasst handeln zu können, wird als Kompetenz bezeichnet. Es geht darum, das eigene Wissen, Fertigkeiten, Werthaltungen und Einstellungen im Zusammenspiel so einsetzen zu können, dass auftretende Herausforderungen, gestellte Aufgaben und anfallende Probleme selbständig und erfolgreich gelöst werden.

Der kompetenzbezogene Nachweis von Lernergebnissen erleichtert es daher, zu beurteilen, wie gut Jugendliche und Erwachsene auf die Herausforderungen in Gesellschaft und Beruf vorbereitet sind.

Welchem Kompetenzverständnis folgt KOMPASS?

Auslandspraktika bieten ein gutes Lernfeld, um im Herkunftsland erworbenes Wissen, Erfahrungen und Fähigkeiten in einem anderen sozio-kulturellen Umfeld anzuwenden. Entsprechend ist es Zielsetzung des KOMPASS-Verfahrens, den Wechselbezug zwischen beruflichen und interkulturellen Kompetenzen zu verdeutlichen, die während eines Auslandspraktikums erworben wurden.

KOMPASS definiert Kompetenz daher als Fähigkeit, in einem andersartigen sozio-kulturellen Umfeld kommunizieren, sich orientieren und ergebnisorientiert handeln zu können, um gestellte berufliche Aufgaben oder auftretende Alltagssituationen erfolgreich bewältigen zu können.

Dieses Verständnis ist inhaltlich aus der Kompetenz-Definition der DeSeCo-Studie der OECD abgeleitet, die Schlüsselkompetenzen in drei Bereiche gliedert, die miteinander in wechselseitiger Beziehung stehen:

- a) Fähigkeit zum wirksamen Einsatz von Medien, Hilfsmitteln oder Werkzeugen (z.B.: Informationstechnologien oder Sprache), um sie für ihre eigenen Zwecke anpassen und interaktiv nutzen zu können.
- b) Fähigkeit zum Umgang mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und der Integration innerhalb sozial heterogener Gruppen
- c) Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung für ihre Lebensgestaltung und zum eigenständigen Handeln in größeren Kontexten.

Die KOMPASS-Kompetenzkarte folgt diesem Kompetenzverständnis und definiert für trans-nationale Mobilitätsprojekte „Kann-Beschreibungen“, die abgestuft die Fähigkeit zur Kommunikation in der Fremdsprache, der Anwendung beruflicher Fertigkeiten sowie der Orientierung und Integration in einem kulturell andersartigen Umfeld beschreiben.

Anwenderleitfaden

Das KOMPASS-Verfahren

		Entsendende Einrichtung (Schule, Betrieb, Agentur)	Mobilitätsteilnehmer/-innen (Auszubildende, Berufstätige, Fachkräfte der Berufsausbildung)	Aufnehmende Einrichtung (Betriebe, Schulen, Agenturen)
1	Registrieren in der KOMPASS-Datenbank	<ul style="list-style-type: none"> → Lassen Sie sich in der KOMPASS-Datenbank registrieren → Beschreiben Sie Ihre Einrichtung → Beschreiben Sie Ihr Mobilitätsprojekt → Benennen Sie die aufnehmenden Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> → Lassen Sie sich in der KOMPASS-Datenbank registrieren 	<ul style="list-style-type: none"> → Lassen Sie sich in der KOMPASS-Datenbank registrieren → Beschreiben Sie Ihre Einrichtung → Beschreiben Sie die Einsatzmöglichkeiten für Praktikant/-innen in Ihrer Einrichtung
2	Erstellen von Kompetenz-Profilen	<ul style="list-style-type: none"> → Legen Sie für Ihre Mobilitätsteilnehmer/-innen ein persönliches E-Portfolio an → Bitten Sie die Teilnehmer/-innen, die mit dem Auslandspraktikum verbundenen Ziele zu beschreiben und ein Kompetenz-Profil zu erstellen. 	<ul style="list-style-type: none"> → Beschreiben Sie Ihre mit dem Auslandspraktikum verbundenen Ziele → Erstellen Sie Ihr Kompetenz-Profil. 	
3	Abschluss der KOMPASS-Lernvereinbarung	<ul style="list-style-type: none"> → Fixieren Sie die Erwartungen, Inhalte und Lernzielsetzungen des Auslandspraktikums 		
4	Beschreibung von Lernleistungen		<ul style="list-style-type: none"> → Beschreiben Sie im „E-Portfolio“ im Ausland gemachte Erfahrungen und bewerten Ihre Kompetenzgewinne 	
5	Dokumentation von Lernleistungen:	<ul style="list-style-type: none"> → Bestätigen Sie mit Ihren ausländischen Partnern im KOMPASS-Zertifikat die Lernleistungen und Kompetenzgewinne Ihrer Mobilitätsteilnehmer/-innen. 		

1 Registrieren in der KOMPASS-Datenbank:

Die KOMPASS-Datenbank erleichtert es Ihnen als Träger eines Mobilitätsprojektes den Abstimmungsprozess über Lernziele und Inhalte von Auslandspraktika mit Ihren Mobilitätsteilnehmer/-innen und den aufnehmenden Partnereinrichtungen zu koordinieren.

Lassen Sie sich und Ihre Einrichtung zunächst durch einen der angegebenen Projektpartner registrieren. Dies ist aus Gründen des Datenschutzes notwendig. Die Nutzung der Datenbank ist kostenlos.

Nachdem Ihnen die Zugangsdaten übermittelt wurden, gelangen Sie nach dem Login auf eine Website, auf der Sie Ihre Einrichtung beschreiben, ein Logo und Kontaktdaten hinterlegen können.

Im nächsten Schritt legen Sie Ihre Mobilitätsprojekte an und beschreiben sie näher. Hierdurch können Sie später Mobilitätsteilnehmer zu einem bestimmten Projekt zuordnen.

Anschließend legen Sie auch Profile für die an Ihren Mobilitätsprojekten beteiligten ausländischen Partnerorganisationen, bzw. die aufnehmenden Praktikumsbetriebe an.

Diese Angaben erscheinen später automatisch in den Druckvorlagen für Ihre KOMPASS-Lernvereinbarungen und das KOMPASS-Zertifikat.

Praxistipps:

Aller Anfang ist schwer – besonders der Umgang mit komplexeren Datenbanksystemen. Lassen Sie sich hierdurch nicht entmutigen. Gehen Sie Schritt für Schritt vor und laden Sie die Nutzeranleitungen herunter, die wir auf der Startseite der KOMPASS-Datenbank in unterschiedlichen Sprachversionen bereit gestellt haben.

Mit zunehmender Übung wird die Anwendung leichter. Geben Sie probenhalber möglichst gleich die Daten für mehrere Projekte oder eine Test-Gruppe an Mobilitätsteilnehmer/-innen ein. Durch die Wiederholung der Vorgänge gewinnt man rasch Übung im Umgang mit der Datenbank. Da alle Angaben gespeichert bleiben, stehen sie für eine spätere Nutzung erneut zur Verfügung und die Anwendung beschleunigt sich.

Übermitteln Sie per E-Mail Ihren Partnern den entsprechenden Link zur KOMPASS-Datenbank und bitten Sie darum, Angaben zu ihrer Einrichtung selbständig zu ergänzen.

2 Erstellen von Kompetenz-Profilen:

Ziel des KOMPASS-Verfahrens ist es, die Mobilitätsteilnehmer/-innen aktiv an der Festlegung von Inhalten und Lernzielsetzungen ihres Auslandspraktikums zu beteiligen.

Bitte Sie Bewerber/-innen oder Teilnehmer/-innen in der KOMPASS-Datenbank ein individuelles Kompetenz-Profil zu erstellen und nähere Angaben über Motivation und Zielsetzungen ihres geplanten Auslandsaufenthaltes zu machen.

Hierzu legen Sie für die Betreffenden in der KOMPASS-Datenbank eine Website an, die sie in Form eines „E-Portfolios“ individuell gestalten sollen. Ergänzt werden diese Angaben durch ein Kompetenz-Profil. Ihre Mobilitätsteilnehmer/-innen erhalten über zwei von Ihnen zugesandte E-Mails und einen beigefügten Link Zugang zu einer Liste von „Kann-Beschreibungen“, mit deren Hilfe sie ihre Fähigkeiten in verschiedenen Kompetenzbereichen einschätzen sollen.

Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzung werden anschließend in Form von zwei „Kompetenz-Radars“ sichtbar gemacht. In Verbindung mit den auf der Portfolio-Seite gemachten Angaben erhalten Sie und die aufnehmenden Partnerorganisationen frühzeitig einen Überblick über die mit dem Auslandspraktikum verbundenen individuellen Zielsetzungen, um die Vereinbarung von Lernzielsetzungen zu vereinfachen und die Auswahl eines passenden Praktikumsbetriebes zu erleichtern.

Insbesondere für „Poolprojekte“, bei denen die Teilnehmerauswahl deutschlandweit erfolgt, ohne dass die Bewerber/-innen vorher bereits immer bekannt sind, stellt das KOMPASS-Verfahren einen deutlichen Vorteil gegenüber bisherigen Bewerbungsverfahren dar.

Praxistipps:

Der Mehrwert des KOMPASS-Verfahrens liegt darin, dass die Mobilitätsteilnehmer/-innen aktiv in den Vorbereitungsprozess ihres Praktikums einbezogen sind. Sie können das Anwachsen des jeweiligen Teilnehmer-Portfolios mit verfolgen und feststellen, wie die Betreffenden Ihre Fähigkeiten in unterschiedlichen Bereichen einschätzen.

Gestalten Sie den Informationsaustausch als Dialogprozess: Versenden Sie die Einladung zur Erstellung des E-Portfolios und zur Einschätzung des eigenen Kompetenzprofils in getrennten E-Mails und geben Sie jeweils ein positives Feedback. Dies fördert den Aufbau wechselseitigen Vertrauens.

Um Ihnen diesen E-Mailkontakt zu erleichtern, haben wir in der KOMPASS-Datenbank eine Reihe von Textvorlagen eingestellt.

Sollte ein Teilnehmer jedoch über einen längeren Zeitraum keine Eintragungen in der KOMPASS-Datenbank vornehmen, bieten Sie den Betreffenden Hilfestellung an: Mitunter fällt das Beschreiben der eigenen Motivation für das Auslandspraktikum oder das Erstellen des Kompetenzprofils schwer. Das KOMPASS-Verfahren soll zwar eine orts- und zeitunabhängige Abstimmung von Inhalten und Lernzielsetzungen zwischen den Partnern eines Mobilitätsprojektes fördern, kann jedoch reale Gesprächssituationen nicht ersetzen!

3 Abschluss der KOMPASS-Lernvereinbarung:

Mit Hilfe der im E-Portfolio gemachten Angaben sowie den erstellten Kompetenz-Profilen können Sie in der KOMPASS-Datenbank eine Lernvereinbarung erstellen, die vereinbarte Lernziele und Inhalte des geplanten Auslandspraktikums fixiert. Diese Vereinbarung kann als pdf-Datei ausgedruckt oder per E-Mail an Ihre Partnereinrichtung verschickt werden

Sie enthält neben einer Beschreibung der Lernziele auch das individuelle Kompetenzprofil des Mobilitätsteilnehmers in Form der zwei zuvor erstellten „Kompetenz-Radars“. Diese Lernvereinbarung kann dem Leonardo-da-Vinci-Praktikumsvertrag als Zusatz beigefügt werden. Zielsetzung ist dabei, durch die vorherige Absprache der Lernziele zwischen den beteiligten Seiten, die spätere Dokumentation der erworbenen Lernleistungen zu erleichtern.

Praxistipps:

Legen Sie für Ihr Mobilitätsprojekt bereits vorab eine Vorlage der Lernvereinbarung an. Diese können Sie verwenden, um mit den Partnern im Zielland Inhalte und Zielsetzungen Ihres Mobilitätsprojektes abzustimmen. Dies gilt insbesondere dann, wenn Ihr Mobilitätsprojekt Bestandteil einer Ausbildung ist und besondere Anforderungen für die Anerkennung von Lernleistungen bestehen.

Die KOMPASS-„Kompetenzkarte“ kann es Ihnen dabei erleichtern, Lernziele für Ihr Mobilitätsprojekt festzulegen und zuzuordnen. Da diese Matrix in sieben europäischen Sprachen vorliegt, kann sie auf Seiten der Partner mitgelesen werden.

Senden Sie die Lernvereinbarung vorab im Entwurf an Ihre Mobilitätsteilnehmer/-innen, um den Abstimmungsprozess von Inhalten und Lernzielsetzungen bereits im Vorfeld eines Auswahlgespräches zu starten.

4 Beschreibung von Lernleistungen:

In ihrem „E-Portfolio“ beschreiben Mobilitätsteilnehmer/-innen ihre im Ausland gewonnenen Erfahrungen und erzielten Lernfortschritte. Zusätzlich aktualisieren sie ihr Kompetenz-Profil, um die im Ausland erworbenen Kompetenzgewinne sichtbar zu machen.

Hierzu versenden Sie vor Abschluss des Auslandspraktikums an Ihre Mobilitätsteilnehmer/-innen zwei E-Mails mit der Bitte, erneut ein Kompetenzprofil zu erstellen. Die Mobilitätsteilnehmer/-innen erhalten jeweils über einen beigefügten Link wiederum Zugang zu einer Liste von „Kann-Beschreibungen“, mit deren Hilfe sie ihre Fähigkeiten in verschiedenen Kompetenzbereichen einschätzen sollen.

In der KOMPASS-Datenbank erstellen Sie aus den Ergebnissen der ersten und zweiten Kompetenzfeststellung anschließend zwei individuelle „Kompetenz-Radars“, die durch zwei übereinander liegende Linien sichtbar machen, in welchen Bereichen die / der Betreffende eigene Kompetenzgewinne feststellen kann.

Ergänzt um die Eintragungen im „E-Portfolio“ bilden die Teilnehmer/-innen somit aus ihrer Sicht, ihre im Ausland gemachten Erfahrungen und Lernergebnisse ab.

Praxistipps:

Binden Sie die Verwendung des KOMPASS-„E-Portfolios“ möglichst in die tutorielle Begleitung Ihres Mobilitätsprojektes ein.

Stellen Sie hierzu sicher, dass Ihre Mobilitätsteilnehmer/-innen im Zielland einen frei zugänglichen Internet-Zugang erhalten, um an Ihrem Portfolio arbeiten zu können.

Informieren Sie auch Ihre internationalen Partnerorganisationen mit den in verschiedenen Sprachversionen vorliegenden Informationsmaterialien über die Anwendungsmöglichkeiten.

Begleiten Sie die Nutzung des E-Portfolios mit regelmäßigen E-Mailkontakten und informieren Sie auch über dessen unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten.

Motivieren Sie Ihre Mobilitätsteilnehmer/-innen dazu, ihr „E-Portfolio“ während des Auslandsaufenthaltes als Tagebuch zu benutzen, um auch Freunde und Verwandte über dessen Verlauf und besondere Ereignisse zu unterrichten.

5 Dokumentation von Lernleistungen:

Das KOMPASS-Zertifikat dokumentiert durch zwei „Kompetenz-Radars“ sowie die im „E-Portfolio“ enthaltenen Beschreibungen die während des Auslandspraktikums erbrachten Lernleistungen und erzielten Kompetenzgewinne. Diese Selbsteinschätzung der Teilnehmer/-innen wird ergänzt durch bestätigende Beschreibungen der entsendenden und aufnehmenden Einrichtung.

Dieser Schritt des KOMPASS-Verfahrens zielt darauf, die Mobilitätsteilnehmer/-innen aktiv in die Reflexion und Formulierung ihrer Lernleistungen einzubeziehen.

Das KOMPASS-Zertifikat wird anschließend als Anhang dem EuropassMobilität beigelegt, um den individuellen Lernprozess transparent zu machen und die Kompetenzgewinne in unterschiedlichen Bereichen nachvollziehbar darzustellen.

Praxistipps:

Erstellen Sie für Ihr Mobilitätsprojekt eine Vorlage für das KOMPASS-Zertifikat, die Sie dann individuell anpassen können.

Senden Sie diese Vorlage Ihren Mobilitätsteilnehmer/-innen noch während Ihres Auslandsaufenthaltes mit dem Hinweis, dass sie durch die Beschreibung von Lernleistungen in ihrem „E-Portfolio“ auch aktiv an ihrer Dokumentation im KOMPASS-Zertifikat mitwirken können.

Bieten Sie gegebenenfalls Unterstützung bei der Formulierung von Lernergebnissen an.

Die KOMPASS-„Kompetenzkarte“ kann es Ihnen dabei erleichtern, Lernleistungen kompetenzbezogen zu formulieren und zuzuordnen. Da diese Matrix in sieben europäischen Sprachen vorliegt, kann dann auf Seiten der Partner „mitgelesen“ werden, auf welche Kompetenzbereiche sich die im KOMPASS-Zertifikat beschriebenen Lernergebnisse beziehen.

Setzen Sie die Beschreibung der Lernergebnisse möglichst in Bezug zu den zuvor vereinbarten Lernzielen und versuchen Sie, möglichst Lernergebnisse in allen vier Kompetenzbereichen der KOMPASS-Kompetenzkarte zu beschreiben, um die Werthaltigkeit des Auslandspraktikums sowohl in beruflicher als auch in persönlich-sozialer und interkultureller Hinsicht zu dokumentieren.

Wie ist die „KOMPASS-Kompetenzkarte“ zu verstehen?

Die „KOMPASS-Kompetenzkarte“ gliedert sich in vier Kompetenzbereiche, die unterschiedliche Handlungsbereiche eines Auslandspraktikums widerspiegeln:

Fremdsprachenkompetenz			berufliche Fähigkeiten		
Fähigkeit zur Kommunikation und Verständigung im Zielland			Fähigkeit zur interaktiven Anwendung von Arbeitsverfahren, Methoden, Maschinen, Werkzeugen in einem andersartigen kulturellen Umfeld		
Hörverstehen	Sprechen	Dialogführung	mathematisch-wissenschaftliche Kompetenz	Medienkompetenz	technische Kompetenz

Soziale Kompetenz			Personale Kompetenz		
Fähigkeit zur Orientierung und Kommunikation in einem kulturell andersartigen Umfeld			Fähigkeit zur Gestaltung des persönlichen Lebensumfeldes in einem andersartigen kulturellen Umfeld		
Integration in Gruppen	Zusammenarbeit	Problemlösung	Handeln in Kontexten	Initiative / Planungsfähigkeit	Berücksichtigung Regeln, Vorschriften

Um eine Differenzierung von Fähigkeiten zu erleichtern, umfasst die „KOMPASS-Kompetenzkarte“ horizontal in sechs Niveaustufen. Sie orientieren sich inhaltlich an den Niveaustufen des „Europäischen Qualifikationsrahmens“ (EQR) und spiegeln aufsteigend die Fähigkeit zur selbständigem, zielorientierten und verantwortungsbewussten Aufgaben- und Problemlösung:

EQR-Kompetenzdefinition	KOMPASS-Niveaustufe	Zielgruppe
Arbeiten oder Lernen unter direkter Anleitung in einem vorstrukturierten Kontext.	1	Personen in der beruflichen Erstausbildung (IVT)
Arbeiten oder Lernen unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbständigkeit.	2	Personen in der beruflichen Erstausbildung (IVT)
Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- oder Lernaufgaben. Bei der Lösung von Problemen das eigene Verhalten an die jeweiligen Umstände anpassen können.	3	Personen in der beruflichen Erstausbildung (IVT) Personen am Arbeitsmarkt (PLM)
Selbständiges Tätigwerden innerhalb der Handlungsparameter von Arbeits- und Lernkontexten, die in der Regel bekannt sind, sich jedoch ändern können. Beaufsichtigung der Routinearbeit anderer Personen, wobei eine gewisse Verantwortung für die Bewertung und Verbesserung der Arbeits- oder Lernaktivitäten übernommen wird.	4	Personen am Arbeitsmarkt (PLM)
Leiten und Beaufsichtigen in Arbeits- und Lernkontexten, in denen nicht vorhersehbare Änderungen auftreten. Überprüfung und Entwicklung der eigenen Leistung und der anderer Personen.	5	Personen am Arbeitsmarkt (PLM) Fach- und Lehrpersonal in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (VET-pro)
Leitung komplexer fachlicher oder beruflicher Tätigkeiten oder Projekte und Übernahme von Entscheidungsverantwortung in nicht vorhersagbaren Arbeits- oder Lernkontexten. Übernahme der Verantwortung für die berufliche Entwicklung von Einzelpersonen und Gruppen.	6	Fach- und Lehrpersonal in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (VET-pro)

Insgesamt enthält die „KOMPASS-Kompetenzkarte“ 72 „Kann-Beschreibungen“ als Erkennungsmerkmale für Kompetenzen. Sie sind bewusst allgemein gehalten, um ihre Anwendung für möglichst viele Berufsbereiche und unterschiedliche Typen von Mobilitätsprojekten zu gewährleisten.

Es ist jedoch möglich, im Rahmen der Kompetenzerfassung die Zahl der „Kann-Beschreibungen“ zu variieren und berufsbezogen zu konkretisieren, um die Angaben zum Kompetenzprofil der Mobilitätsteilnehmer/-innen auf berufsbezogene Inhalte und Zielsetzungen eines Mobilitätsprojekts oder einer Ausbildung auszurichten.

Trotz des konzeptionellen Bezugs auf die „Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen“ und die Niveaustufen des „Europäischen Qualifikationsrahmens“ strebt die „KOMPASS-Kompetenz-Karte“ nicht an, eine allgemeine Definitionsgrundlage zu sein. Die Systematik dient vor allem als Orientierungsrahmen, mit dem Lernleistungen kompetenzbezogen zugeordnet und für die an einem Mobilitätsprojekt Beteiligten sichtbar und nachvollziehbar gemacht werden können. Dabei geht es vor allem darum, den wechselseitigen Bezug von persönlich erworbener, beruflich nutzbarer interkultureller Kompetenz und den im Ausland erworbenen Zugewinn an berufsfachlichen Fertigkeiten darzustellen.

Der Mehrwert der „KOMPASS-Kompetenzkarte“ liegt darin, über die „Kann-Beschreibungen“ Lernzielsetzungen kompetenzbezogen zu formulieren, um es erleichtern festzulegen, welche Kompetenzbereiche schwerpunktmäßig gefördert werden und entsprechende Kompetenzgewinne transparent machen und dokumentieren und zu können.

Ob die in einem Auslandspraktikum gezeigten Lernleistungen dann abschlussbezogen anerkannt werden können, muss bei der Festlegung von Lernzielsetzungen und Inhalten eines Mobilitätsprojektes zwischen den entsendenden und aufnehmenden Einrichtungen abgesprochen werden.

Wie lese ich ein „Kompetenz-Radar“?

Im Verlauf einer Kompetenz-Erfassung geben die Mobilitätsteilnehmer/-innen vor und zum Abschluss eines Auslandspraktikums an, wie sie selbst den Stand und die Entwicklung ihres persönlichen Kompetenzprofils einschätzen. Dieses Kompetenzprofil wird in der KOMPASS-Datenbank in Form von zwei „Kompetenz-Radars“ dargestellt, die jeweils sechs Kompetenzkategorien umfassen.

Der KOMPASS-Kompetenzkarte entsprechend, verläuft diese Kompetenzerfassung anhand der vier Bereiche: Fremdsprachliche Fähigkeiten, berufliche Fähigkeiten, soziale und personale Kompetenz.

Hierbei können die Mobilitätsteilnehmer/-innen in einer Skala von 0 – 6 bewerten, zu welchem Grad die Aussagen der verschiedenen „Kann-Beschreibungen“ auf sie zutreffen.

Bewertung	Wissen/Erfahrung
0	Das weiß ich nicht, das habe ich noch nie ausprobiert.
1	Das habe ich gelernt, aber noch nie ausprobiert.
2	Das habe ich schon einmal gemacht, darin habe ich ein wenig Erfahrung
3	Das habe ich gelernt, aber erst wenig Erfahrung gesammelt
4	Das kann ich ganz gut, darin habe ich einige Erfahrung
5	Das kann ich gut, darin habe ich viel Erfahrung
6	Das ist mein Spezialgebiet, darin habe ich umfassende Erfahrungen

Aus den abgegebenen Bewertungen, errechnet die KOMPASS-Datenbank für jede Kompetenz-Kategorie einen Mittelwert, der in dem betreffenden „Kompetenz-Radar“ als Linie dargestellt wird. Die „Kompetenz-Radars“ erlauben also zunächst einen Überblick, in welchen

Bereichen die Mobilitätsteilnehmer/-innen ihre Stärken und Schwächen sehen. Sie spiegeln jedoch noch nicht das tatsächliche Kompetenz-Niveau: Manche Mobilitätsteilnehmer/-innen neigen dazu, ihre eigenen Fähigkeiten geringer zu bewerten als eigentlich vorhanden. Andere stellen sie besser dar, um ihre Chancen auf einen Praktikumsplatz nicht zu gefährden.

Daher sollte diese Selbsteinschätzung im Verlauf eines Beratungs- oder Auswahlgesprächs konkretisiert, ergänzt oder gegebenenfalls korrigiert werden. Da es im KOMPASS-Verfahren darum geht, Kompetenzgewinne sichtbar zu machen, sollte das vor dem Auslandsaufenthalt erstellte Kompetenzprofil möglichst realistisch ausfallen: Bei einer zu hohen Ausgangsbewertung werden erzielte Kompetenzgewinne ansonsten kaum deutlich.

Die Bewertung der „Kann-Beschreibungen“ im Rahmen der zweiten, zum Abschluss des Auslandsaufenthaltes durchgeführten Kompetenz-Erfassung, sollte aufgrund der im Ausland gewonnenen Erfahrungen höher ausfallen. Deren Ergebnisse werden in den „Kompetenz-Radars“ als zweite Linie sichtbar, die idealerweise über der ersten Linie liegen sollte, so dass der individuelle Zugewinn an Kompetenz in den unterschiedlichen Kompetenz-Kategorien sichtbar wird. Da diese Darstellung aber keine Rückschlüsse erlaubt, in welchem Kontext diese Kompetenzgewinne erzielt wurden, sollte dies um die Beschreibung der Lernleistungen im E-portfolio ergänzt werden.

Die Zuordnung dieser Lernleistungen zu den Niveaustufen der KOMPASS-Kompetenzkarte ist abhängig vom Format der Kompetenz-Erfassung:

Eine Auswahl aller in der KOMPASS-Kompetenzkarte enthaltenen „Kann-Beschreibung“ ermöglicht eine Einschätzung des Kompetenz-niveaus von Bewerber/-innen, deren Ausgangsniveau oder Berufserfahrungen nicht genau bekannt sind. Auf Grundlage der in der Kompetenzerfassung gewonnenen Ergebnisse können dann niveaubezogen Lernzielsetzungen abgesprochen und die abschließende Kompetenzerfassung konkretisiert werden.

Eine zielgruppen- oder berufsbezogene Spezialisierung der Kompetenz-Erfassung (Reduktion der Niveaustufen, Ergänzung um beruhsfeldbezogene „Kann-Beschreibungen“) erleichtert die Zuordnung der Ergebnisse zu den Niveaustufen der KOMPASS-Kompetenzkarte.

Ob Mobilitätsteilnehmer/-innen damit über das für eine abschlussbezogene Bewertung der Lernleistungen erforderliche Kompetenzniveau verfügen, muss zwischen Teilnehmer/-innen, aufnehmenden und entsendenden Einrichtungen in einem vertiefenden Dialogprozess abgestimmt werden.

Wie werden Lernleistungen kompetenzbezogen bewertet?

Für das erfolgreiche Bewältigen von Situationen kann es, wie auch für die Bearbeitung von Aufgabenstellungen und die Lösung von Problemen unterschiedliche Herangehensweisen geben. Ob das Ergebnis den gewünschten Erwartungen entspricht, ist mit den Bewertungsmaßstäben „richtig“ oder „falsch“ daher schwierig zu erfassen. Vielmehr hängt die Bewertung, ob die gewählte Handlungsweise zu dem gewünschten Ergebnis geführt hat und im Sinne des betriebenen Aufwandes effizient erfolgte, von der Betrachtungsweise der Beteiligten ab.

Im Rahmen eines Mobilitätsprojektes kann die Bewältigung von Alltagssituationen im Ausland von den Mobilitätsteilnehmer/-innen als besondere Leistung bewertet werden, während dies von Vertreter/-innen entsendender oder aufnehmender Einrichtungen als selbstverständlich bewertet wird. Umgekehrt mögen Mobilitätsteilnehmer/-innen ihre während des Praktikums erbrachten Arbeitsleistungen als gering einstufen, während sie von aufnehmenden Praktikumsbetrieben als sehr zufriedenstellend eingestuft werden.

Demzufolge müssen kompetenzbezogene Lernergebnisse in einem Dialogprozess bewertet werden, in dem die Eigen- und Fremdwahrnehmung der Beteiligten miteinander abgeglichen wird. Die Lernenden müssen dabei selbst einschätzen, in welchen Bereichen sie einen Zuwachs ihrer Fähigkeiten feststellen können, den die beteiligten Lehrkräfte durch Einschätzung der erzielten Ergebnisse bestätigen.

Den Mobilitätsteilnehmer/-innen wächst daher Eigenverantwortung für die Gestaltung und Bewertung des Lernprozesses zu. Diesem Zweck dient im KOMPASS-Verfahren das E-Portfolio. Es bietet den Mobilitätsteilnehmer/-innen die Möglichkeit, Lernergebnisse zu sammeln und zu präsentieren, die auf ihre Lernfortschritte und das Erreichen vereinbarter Lernziele zurückschließen lassen. Ziel der Lehrenden sollte es daher sein, die Mobilitätsteilnehmer/-innen zur möglichst umfassenden Darstellung ihrer Lernleistungen zu motivieren.

Die Angaben des „E-Portfolios“ dienen wiederum als Grundlage zur Bewertung der Lernleistungen im Dialog. Den Bewertungsmaßstab bilden die zuvor gemeinsam vereinbarten Lernzielsetzungen: Im Auswertungsgespräch kann dann gemeinsam abgestimmt werden, in-

wieweit die beschriebenen Lernleistungen den Erwartungen entsprechen und in welchen Bereichen Kompetenzgewinne bestätigt werden können.

Dieses positiv-bestärkende Bewertungsverfahren soll es ermöglichen, auch Lernfortschritte in einzelnen Kompetenzbereichen zu dokumentieren, wenn die betreffenden Mobilitätsteilnehmer/-innen im Verlauf ihres Praktikums nicht alle vereinbarten Lernziele erreichen konnten.

Kann-Beschreibungen

„Spider-Web“							Fähigkeit, sich in ein andersartiges kulturelles Umfeld zu integrieren, um gesetzte Ziele zu erreichen.							
Kompetenzbereich	Fremdsprachenkompetenz				Berufliche Fertigkeiten und Kompetenzen			Soziale Kompetenzen			Personale Kompetenzen			
Bezug:	Fähigkeit zur Anwendung von Sprache, Symbolen und Text in einem andersartigen kulturellen Umfeld.				Fähigkeit zur Anwendung von Wissen, Verfahren, Medien, Maschinen und Werkzeugen in einem andersartigen kulturellen Umfeld			Fähigkeit, in einem andersartigen kulturellen Umfeld mit anderen zu kooperieren.			Fähigkeit, in einem anderen kulturellen Umfeld, eigene Zielsetzungen zu erreichen.			
Unterkategorie	Hörverstehen	Sprechen	Interaktion		mathematisch-wissenschaftliche Kompetenz	Medienkompetenz	technische Kompetenz	Fähigkeit, sich in Gruppen zu integrieren	Kooperationsfähigkeit	Fähigkeit zur Bewältigung von Problemen	Fähigkeit, in größeren Kontext zu handeln	Fähigkeit, eigene Initiativen und Ziele umzusetzen	Fähigkeit, Grenzen zu berücksichtigen und für andere eintreten zu können.	
Niveaustufe	A	B	C		D	E	F	G	H	I	J	K	L	
1	Ich kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen.	Ich kann mich vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben.	Ich kann mich im Ausland auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen		A ₁	Ich kann einfache Berechnungen durchführen, um vorgegebene Aufgaben zu lösen.	Ich kann die für Text- und Tabellenkalkulation üblichen Computerprogramme und das Internet nutzen, um unter Anleitung Arbeitsaufgaben zu erledigen und Informationen zu suchen.	Ich kann unter Anleitung mit Werkzeugen und Maschinen arbeiten.	Ich kann Verhaltensweisen erkennen, die von denen meiner Kultur abweichen.	Ich kann in Gruppen mitwirken, selbst wenn die Verhaltensregeln von denen abweichen, die ich kenne.	Ich bin in der Lage, meinen eigenen Unterstützungsbedarf zu erkennen.	Ich kann die Bedeutung der eigenen Tätigkeit im Rahmen einer größeren Aufgabenstellung erfassen und die Folgen meines Handelns auf andere abschätzen.	Ich kann den eigenen Tagesablauf und Haushalt organisieren, Termine wahrnehmen, Absprachen einhalten	Ich kann eigene Stärken und Schwächen in einem andersartigen gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld realistisch einschätzen.
2	Ich kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, nähere Umgebung, Anweisungen und Erklärungen zu Arbeitsaufgaben).	Ich kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen und Arbeitsaufgaben beschreiben.	Ich kann mich im Gastland in einfachen, routinemäßigen Situationen in Alltag und Beruf verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht.		A ₂	Ich kann einfache Berechnungen durchführen, um nach einer Einführung eigenständig Aufgaben auszuführen und Routineprobleme im eigenen Arbeitsbereich zu lösen.	Ich kann im Internet gezielt nach Informationen suchen, um im eigenen Arbeitsbereich Aufgaben ausführen und Routineprobleme lösen zu können.	Ich kann nach einer Einführung sowohl Werkzeuge und Maschinen bedienen als auch Arbeitsverfahren anwenden, um vereinbarte Aufgaben selbstständig auszuführen.	Ich weiß, wie man in einer fremden Kultur sich vertrauenswürdig verhält.	Ich kann andere aktiv dabei unterstützen, die in einer Gruppe vereinbarten Aufgaben durchzuführen.	Ich bin in der Lage Hilfe zu organisieren, um meine Probleme zu lösen.	Ich kann kulturelle und gesellschaftliche Gegebenheiten, differenziert wahrnehmen und mit eigenen Erfahrungen vergleichen.	Ich kann mich in einer fremden Umgebung orientieren und gesetzte Ziele selbstständig erreichen.	Ich kann andersartige Verhaltensweisen und Arbeitsformen respektieren.
3	Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht.	Ich kann mich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern, Arbeitsaufgaben mit Kolleginnen und Kollegen umsetzen, Probleme benennen und Lösungsvorschläge beschreiben.	Ich kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.		B ₁	Ich kann Verfahren für Berechnungen und zur Fehlerdiagnose ausgewählt anwenden, um im eigenen Arbeitsbereich selbstständig Aufgaben zu erledigen und entstandene Probleme zu lösen.	„Ich kann den Computer und das Internet selbstständig nutzen, um: - Aufgaben zu erledigen und Probleme zu lösen - Informationen zu suchen, auszuwerten und weiter zu geben.“	Ich kann Werkzeuge, Maschinen und Arbeitsverfahren auswählen, um im eigenen Arbeitsbereich anfallende Aufgaben selbstständig zu erledigen und Probleme zu lösen.	Ich kann in gemeinschaftlichen oder nachbarschaftlichen Aktivitäten Verantwortung für die Erledigung von Teilaufgaben übernehmen.	Ich kann in einer interkulturellen Gruppe die eigene Tätigkeit mit anderen Personen abstimmen.	Ich kann bei der Bewältigung von Problemen, im Gastland die benötigten Informationen selbstständig suchen und nutzen.	Ich kann bei der Bearbeitung von Aufgaben gültige Regeln und Vorschriften berücksichtigen.	Ich kann komplexere Situationen (wie Arztbesuch, Behördenwege, Bankgeschäfte, Mietangelegenheiten) selbstständig erledigen.	Ich kann meine Stärken und Schwächen in einem neuen Umfeld angepasst und variabel einsetzen
4	Ich kann im eigenen Fachgebiet die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen sowie Fachdiskussionen verstehen.	Ich kann mich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken und so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.	Ich kann zu einer aktuellen Frage einen Standpunkt erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.		B ₂	Ich kann mathematische Verfahren anwenden und wissenschaftliche Daten analysieren, um Fehler zu finden oder einer auf Belegen beruhenden Entscheidung zu gelangen, die zur Lösung spezieller Probleme im eigenen Arbeitsbereich notwendig ist.	„Ich kann Computer und Internet zielgerichtet nutzen, um: - Daten zu analysieren und zu präsentieren, - kreative Lösungen für spezielle Probleme zu finden.“	Ich kann Werkzeuge, technische Maschinen und Arbeitsverfahren ausgewählt anwenden, um auch unvorhergesehene und spezielle Probleme im eigenen Arbeits- oder Lernbereich zu lösen.	Ich kann mich konstruktiv an der Planung gemeinschaftlicher oder nachbarschaftlicher Aktivitäten beteiligen.	Ich kann Anregungen und Einwände anderer Personen bei der Planung von Aufgaben in Alltag und Beruf berücksichtigen.	Ich kann andere bei der Lösung von Problemen beraten.	Ich kann gewonnene Erkenntnisse zu kulturellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten bei der Lösung von Problem- und Aufgabenstellungen nutzen.	Ich kann eigene Initiativen ergreifen; flexibel auf unvorhergesehene Situationen reagieren und Handlungsoptionen bewerten.	Ich kann eigene Standpunkte vertreten, andersartige Sichtweisen akzeptieren, in Konfliktsituationen angemessen reagieren und Kompromisse eingehen.
5	Ich kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer fremdsprachlicher Texte verstehen und auch hintergründige Bedeutungen erfassen.	Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen, und klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.	Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen.		C ₁	Ich kann umfassende mathematische und wissenschaftliche Kenntnisse anwenden, um auch für abstrakte Probleme im eigenen Arbeits- oder Lernbereich kreative Lösungen zu erarbeiten.	Ich kann das Gastland betreffende Informationen kritisch prüfen und wissenschaftlich analysieren, um speziellen und abstrakte Probleme im eigenen Arbeitsbereich zu lösen	Ich kann die Funktion von Werkzeugen, Maschinen und Arbeitsverfahren anderen Personen erläutern und sie flexibel zur Lösung unvorhergesehener spezieller Probleme im eigenen Arbeitsbereich einsetzen.	Ich kann die Leitung von interkulturellen Teams und Gruppen übernehmen.	Ich kann Menschen verschiedener Kulturen bei der Erledigung von Aufgaben anleiten.	Ich bin in der Lage, in einem anderen Land die Lösung komplexer Probleme zu planen.	Ich kann anderen Personen die Bedeutung kultureller und gesellschaftlicher Gegebenheiten, Regeln und Vorschriften im Gastland vermitteln.	Ich kann alternative Problemlösungen entwickeln, um eigene Zielsetzungen auch gegen Hindernisse zu erreichen.	Ich kann mich aktiv am gesellschaftspolitischen Leben im Gastland beteiligen und für die Rechte anderer eintreten.
6	Ich kann praktisch alles, was ich lese oder höre, mühelos verstehen.	Ich kann mich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken, Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen, dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben.	Ich kann in Diskussionen auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen verdeutlichen.		C ₂	Ich kann mathematische und wissenschaftliche Erkenntnisse nutzen, um innovative Lösungen für nicht vorhersehbare und spezielle Probleme im eigenen Arbeits- oder Lernbereich zu entwickeln.	Ich kann Informationstechnologien anwenden, um innovative Lösungen für nicht vorhersehbare und spezielle Probleme im eigenen Arbeits- oder Lernbereich zu entwickeln und zu präsentieren.	Ich kann umfassende Kenntnisse und Fertigkeiten in der Nutzung von Werkzeugen, technischen Maschinen und Arbeitsverfahren anwenden, um innovative Lösungen für spezielle Probleme zu finden und den eigenen Arbeitsbereich konzeptionell weiter zu entwickeln.	Ich kann Menschen anderer kultureller Herkunft zur Beteiligung in Gruppen und Teams motivieren.	Ich kann mit Menschen verschiedener Kulturen die gemeinsame Erledigung von Aufgaben initiieren und planen.	Ich kann in einem anderen Land Entscheidungsverantwortung bei der Lösung komplexer Problemlagen übernehmen.	Ich kann die Bedeutung kultureller und gesellschaftlicher Entwicklungstendenzen bei der Planung und Erarbeitung von Aufgaben- und Problemlösungen einschätzen	Ich kann andere überzeugen, im Sinne der von mir entwickelten Zielsetzungen zu handeln.	Ich kann zwischen Menschen unterschiedlicher sozio-kultureller Herkunft Interessenkonflikte moderieren.

Beteiligte Organisationen







Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN (DGB/VHS) e.V.

Sebastian Welter
 Robertstr. 5a
 42107 Wuppertal



Germany

 welter@arbeitundleben.de
 ++49 202 97 404 13
 ++49 202 97 404 20
 <http://www.arbeitundleben.de>







Syddansk Erhvervsskole Odense-Vejle

Henrik Hjorth
 Allegade 59
 DK-5000 Odense C



Denmark

 hhj@sde.dk
 ++45 - 63 12 65 11
 ++45 - 63 12 65 9
 <http://www.sde.dk>







Omnia Vocational College

OMNIA, Espoon seudun koulutuskuntayhtymä

Ms Seija Heikkinen
 P.O. Box 77710 (Kirkkokatu 16)
 02070 CITY OF ESPOO



Finland

 seija.heikkinen@omnia.fi
 ++358 - 9 23 19 86 67
 ++358 - 9 23 19 98 51
 <http://www.omnia.fi>







European Institute of Social Services (EISS)

Maureen Napier
 2 Roman Heights
 Maidstone
 Kent, ME14 5JA



United Kingdom

 maureen.napier@live.com
 ++44 - 12 27 82 30 71
 ++44 - 12 27 82 72 46
 <http://www.kent.ac.uk/eiss>







Kaunas College

Jolanta Valiaugiene
 Pramones pr. 20
 LT-50468 Kaunas



Lithuania

 jolanta@kauko.lt
 ++370 - 37 75 11 44
 ++370 - 37 75 11 35
 <http://www.kauko.lt>







3s research laboratory

Genoveva Brandstetter
 Wiedner Hauptstraße 18
 1040 Wien



Austria

 brandstetter@3s.co.at
 ++43 - 1 - 5 85 09 15 - 41
 ++43 - 1 - 5 85 09 15 - 99
 <http://www.3s.co.at>







Związek Zakładów Doskonalenia Zawodowego (ZG ZDZZ)

Verband der Anstalten für berufliche Weiterbildung

Bogdan Nawrocki
 ul. Podwale 17
 PL-00-252 Warszawa



Poland

 ckk@zzdz.pl
 ++48 - 22 831 00 53
 ++48 - 22 635 76 38
 <http://www.zzzdz.pl>






Gerencia Andaluza de Promoción Comunitaria SLU (GAPC)

Maria Jesus Villodres
 C/Manufactura 4, Planta 3, Módulo 3
 PISA - Edificio Logos 1
 41927 Mairena del Aljarafe (SEVILLA)



Espana

 villodres@gapc.es
 ++34 - 954 18 67 81
 ++34 - 954 18 68 44
 <http://www.gapc.es>

 <http://www.europa-kompass.de>